

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1934-1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

14. JAHRGANG -- DEZEMBER 1934 -- HEFT 4

Finland in der Krisenzeit

Von Karl H. Wiik,

Generalsekretär der Sozialdemokratischen Partei Finnlands.

Finland gewann, wie alle die ostbaltischen Staaten, seine *staatliche Unabhängigkeit* am Ende des Weltkrieges. Die Bauernschaft gelangte zur Macht und schuf sich, unter Mitwirkung der Arbeiterschaft, eine demokratische Konstitution. Dann aber traten die sozialen Gegensätze hervor. Das Bündnis zwischen Bauern und Arbeitern hörte auf, und die Bauern oder Gruppen unter ihnen erhoben sich in Littauen, in Lettland, in Estland zur Diktatur. In Finland waren die Zustände komplizierter: es besteht hier eine reaktionäre Bourgeoisie, die alle demokratische Freiheit und auch die Interessen der Bauern bedrohen könnte. Diese sehen gerne, daß der Einfluß der Arbeiterschaft beschränkt wird, aber die Arbeiter können auch als sozialer Faktor notwendig sein im Kampfe gegen die Reaktion. Der wechselnde Machtkampf dieser Faktoren prägt das politische Leben Finnlands nach 1918.

Das wirtschaftliche Leben schien vorläufig gesund. Es gelang, den verlorenen russischen Markt mit dem englischen u. a. zu ersetzen. Der Ackerbau dehnte sich so aus, daß Finland sich sogar der wirtschaftlichen Autarkie näherte. Die überaus wichtigen Holz-, Papier- und Zelluloseindustrien rationalisierten sich schnell. Es entstanden zahlreiche neue Sägemühlen; es lohnte sich, solche zu gründen — weil Rußland nicht mehr als Konkurrent auftrat. Die Banken drängten der Industrie, der Landwirtschaft, dem Baugewerbe ihr Geld geradezu auf.

Im Jahre 1929 kam der Rückschlag. Die Banken beschränkten den Kredit. Die Sägemühlen wurden massenhaft stillgelegt. Die Maurerkellen ruhten. Der Bauer verkaufte sein Automobil und das Klavier seiner Tochter. So begann die Krise in Finland infolge der inneren Ursachen schon bevor sich die Weltkrise nach Finland ausdehnte und die Lage ungeheuer verschlimmerte.

Einige *Elemente einer faschistischen Bewegung* waren indessen entstanden, besonders auf dem flachen Lande. Ein Bevölkerungsüberschuß ergab sich dort, besonders seitdem die Einwanderung nach Amerika — früher ein wichtiges Sicherheitsventil — untersagt worden